



Informationsstruktur koordinierter Sätze in der deutschen Sprache

,Rania Mohammed Ahmed

,Magisterstudentin, Abteilung für Germanistik

,Al-Asun Fakultät, Minia-Universität

raniakholeef@gmail.com





Abstrakt

Informationsstruktur lässt sich definieren als die Strukturierung von den sprachlicher Informationen zum Zweck der Optimierung der Informationsvermittlung im Diskurs. Es geht hier darum, wie eine Information an den Empfänger übermittelt wird, nicht um die Information an sich, d.h. Der Sprecher formuliert seine Mitteilung, in dem er den Wissensstand des Hörers berücksichtigt. Dabei werden die Informationen in neuen und alten Informationen eingeteilt, sowie in Topik und Kommentar. Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Informationsstruktur koordinierter Sätze in der deutschen Sprache. Die Aspekte, die diese Arbeit untersucht, umfassen eine Erklärung des Begriffes "Koordination", die Klassifikation koordinierter Sätze nach dem formalen Aufbau und dem semantischen Inhalt sowie die Untersuchung der Beziehung zwischen Informationsstruktur und syntaktischer Aufbau koordinierter Sätze. Dabei wird der Fokus auf die Unterschiede zwischen Informationsstruktur von symmetrischen und asymmetrischen Koordinationen gesetzt und die informationsstrukturellen Funktionen der Ellipse in den asymmetrischen Koordinationen.

Schlüsselwörter: Informationsstruktur, Topik-Kommentar, Fokus-Hintergrund, Koordination, Koordinierte Sätze, Symmetrische Koordination, Asymmetrische Koordination. Gapping, VP-Ellipse, Linkstilgung



0.0 Einleitung

0.1 Begründung der Auswahl des Themas

Die deutsche Sprache zeichnet sich aus durch eine relative Freiheit in den Wortstellungsregeln. Grund dafür liegt in der Tatsache, dass die deutsche Sprache ein kompliziertes Flexionssystem hat. Um eine bestimmte Satzkonstituente hervorzuheben, kann man einfach eine der Ausdrucksmittel der Informationsstrukturierung verwenden, wie z.B. Topikalisierung (Voranstellung am Vorfeld), Scrambling (Voranstellung am Mittelfeld), Spaltsätze usw.

(1

- a. Der Frost hat die Pflanzen geschädigt
- b. Die Pflanzen hat der Frost geschädigt. (Topikalisierung)
- c. Die Pflanzen wurden durch den Frost geschädigt. (passiv)
- d. Es sind die Pflanzen, die durch den Frost geschädigt wurden. (Spaltsatz).

Im Fall der koordinierter Sätze, kann man eine Satzkonstituente durch die obengenannten Ausdrucksmittel nicht immer hervorheben, weil einige Typen der Koordination der Parallelismusbedingung unterliegen, d.h. beide Konjunkte müssen syntaktisch parallel sein.

2) {Marie kaufte Äpfel} und {John kaufte Orangen}

↓	↓	↓	↓	↓	↓
Sub.	V	Obj.	Sub.	V.	Obj.

In dem obigen Beispiel ist zu bemerken, dass beide Konjunkte denselben syntaktischen Ausbau haben. Der vorliegende Beitrag untersucht also die Informationsstruktur der koordinierten Sätze und befasst sich mit den möglichen Ausdrucksmittel, mit denen man eine bestimmte Satzkonstituente bzw. Information in einem koordinierten Satz hervorheben kann.

0.2 Zeilsetzung der Arbeit

Koordinative Strukturen befinden sich an einer Schnittstelle zwischen der Satz- und der Textgrammatik, da sie zum einen

eine komplexe syntaktische Einheit bilden und sich die Konjunkte zum zweiten ein gemeinsames Thema teilen, um einen kohärenten Gesamtzusammenhang zu bilden. In dem vorliegenden Beitrag wird Informationsstruktur koordinierter Sätze im Deutschen behandelt. Die Aspekte, die hier untersucht werden sollen, umfassen eine Erklärung des Begriffes "Koordination", die Klassifikation koordinierter Sätze nach dem formalen Aufbau und dem semantischen Inhalt sowie die Untersuchung der Beziehung zwischen Informationsstruktur und syntaktischer Aufbau koordinierter Sätze. Dabei wird der Fokus auf die Unterschiede zwischen Informationsstruktur von symmetrischen und asymmetrischen Koordinationen gesetzt. Dieser Beitrag muss bezüglich der Beziehung zwischen syntaktischen Aufbau und Informationsstruktur koordinierter Sätze im deutschen und Arabischen zu den folgenden Fragen Aufschluss geben:

- Muss der syntaktische Parallelismus der symmetrischen Koordination auch mit einem informationsstrukturellen Parallelismus begleitet werden?
- Spielt Informationsstruktur eine Rolle zur Interpretation der Koordination-Ellipse?
- Spielt Informationsstruktur eine Rolle bei der Auswahl, wie das Vorfeld des nicht-ersten Konjunks besetzt wird, z.B. durch eine Nominalphrase oder eine Subjektücke?
- Welche syntaktischen Mittel werden zur Topik- und Fokusmarkierung in den koordinierten Sätzen gebraucht?

0.3 Stand der Forschung

Innerhalb der Linguistik existieren weltweit viele Untersuchungen zur Informationsstruktur. In Deutschland haben Marga Reis und Renate Musan in den letzteren Jahren mehrere Untersuchungen zur Informationsstruktur sowie zur Korrelation zwischen Informationsstruktur und Wortstellung veröffentlicht. In ihrem 2010 erschienen Buch „*Informationsstruktur*“ definiert Musan die Hauptbegriffe der Informationsstruktur (Thema/Rhema, Topik/Kommentar, Fokus/Hintergrund) und



widmet ein kurzes Kapitel zur Korrelation zwischen Informationsstruktur und Wortstellung. Dieser Korrelation hat aber Marga Reis ein ganzes Werk mit dem Titel „*Wortstellung und Informationsstruktur*“ (1993) gewidmet, in dem sie nicht nur den einfachen Satz, sondern auch Spaltsätze und Satzgefüge im Sinne der Informationsstruktur behandelt hat.

In den letzten Jahren hat die Informationsstruktur einen größeren Wert bekommen, daher entstanden viele Untersuchungen zur Informationsstruktur, die auf eine spezifische Sprache beschränkt sind, z.B. Ksenia Kosarevas Hausarbeit „*Informationsstruktur in der japanischen Sprache – Optimierung für den Informationsaustausch zwischen Sprecher und Hörer*“ (2012), „*Predication and Information Structure in Kisu von Prince's Mandarin Chinese*“ (2012) oder Walter Bisangs „*Information Structure and Language Changes – New Approaches to Word Order Variation in Germanic*“ (2009).

Die Untersuchungen zur Informationsstruktur haben sich nicht nur mit der schriftlichen Sprache beschäftigt, sondern auch mit der mündlichen Sprache, der Umgangssprache sowie mit den Dialekten. Ein gutes Beispiel dafür ist Goerge Yule's Doktorarbeit „*Aspects of The Information Structure of Spoken Discourse*“ (1981), aber auch Natsuko Nakagawas Magisterarbeit „*Information Structure in Spoken Japanese: Particles, word order, and intonation*“ (2016) oder Alaa Elgibalis and Jonathan Owens Co-Werk „*Information Structure in Spoken Arabic*“ (2009).

Obwohl die Literatur zur Informationsstruktur so umfangreich ist, sollte man nicht annehmen, dass diese Themen befriedigend untersucht sind. Eine solche Annahme wird nicht zutreffend sein, denn der größte Teil dieser Literatur bezieht sich meistens auf der Erklärung der Dimensionen bzw. Begriffe der Informationsstruktur wie z.B. (Thema/Rhema, Topik/Kommentar, Fokus/Hintergrund) oder die Analyse der Informationsstruktur des einfachen Satzes in einer bestimmten



Sprache. Die Anzahl der Untersuchungen, die sich auf den stilistischen und textuellen Funktionen der Informationsstruktur konzentrieren, ist ebenfalls sehr begrenzt und solche Untersuchungen betreffen nur spezifische Sprachen wie z.B. Englisch und Deutsch. Ein Beispiel für solche Untersuchungen ist Dietrich Hartmanns „*Reliefgebung: Informationsvordergrund und Informationshintergrund in Texten als Problem von Textlinguistik und Stilistik. Zur Verwendung sprachlicher Mittel zum Ausdruck von Haupt- und Nebeninformationen*“ (1984).

0.4 Aufbau der Arbeit

Der Hauptteil der vorliegenden Arbeit besteht aus drei Kapiteln, außer einer Einleitung und einem Literaturverzeichnis. Die Einleitung enthält die Wahl des Themas und Begründung der Arbeit, Zielsetzung der Arbeit, Stand der Forschung sowie den äußeren Aufbau der Arbeit.

Das erste Kapitel stellt die theoretischen Grundlagen der Arbeit dar. Unter diesem Kapitel wird der Begriff 'Informationsstruktur' und dessen Definitionen behandelt. Außerdem befasst sich dieses Kapitel mit zwei Dimensionen der Informationsstruktur (Topik/Kommentar und Fokus/Hintergrund).

Das zweite Kapitel der vorliegenden Arbeit befasst sich mit „Informationsstruktur koordinierter Sätze im Deutschen. Unter diesem Kapitel werden die folgenden Aspekte behandelt: Definition der Koordination, Klassifikation koordinierter Sätze im Deutschen nach formalen und semantischen Kriterien und Informationsstruktur koordinierter Sätze im Deutschen sowohl bei symmetrischer als auch bei asymmetrischer Koordination. Das dritte Kapitel fasst die wichtigsten Ergebnisse der Arbeit zusammen und gibt Hinweise über mögliche weitere Untersuchungsthemen.

Am Schluss der Arbeit steht das Literaturverzeichnis, das die Namen aller deutschen, englischen und arabischen Primär- und Sekundärliteraturen auflistet.



1. Theoretische Grundlagen

1.1. Definition der Informationsstruktur

Henri Weil (1844) hat sich die eigentlich ganz naheliegende Frage vorgelegt, ob es denn irgendwelche Prinzipien gebe, nach denen man in Sprachen mit freier Wortstellung die Wörter reiht. Er hat gezeigt, dass man hier zwischen alter oder bekannter Information und neuer oder unbekannter Information unterscheiden muss und dass sich eben dieser Gegensatz in der Wortstellung niederschlägt: In der Tendenz steht alte Information vorne im Satz und neue Information hinten. Henri Weil sieht also eine Korrelation zwischen der Dimension alt vs. neu und einem bestimmten grammatischen Ausdrucksmittel, nämlich der Wortstellung. (vgl. Musan: 2002, S.).

Der Begriff "Informationsstruktur" wurde erst von M. A. Halliday 1967 eingeführt. Nach seiner Meinung wird unter die Art und Weise verstanden, in der "Informationsstruktur" Information dargestellt wird, um dem augenblicklichen Interesse und dem Informationsstand des Adressaten gerecht zu werden.

Any text in spoken English is organized into what may be called by constituent]...[this is not determined]...[information units' structure. Rather could it be said that the distribution of information specifies a distinct structure on a different plan. (vgl. Halliday, 1967, S. 202)

1.2. Dimensionen der Informationsstruktur

1.2.1 Topik-Kommentar-Dimension

der Begriff "Topik" wird definiert als das, worüber eine Aussage gemacht ist. Der Begriff "Kommentar" beschreibt das, was über die "Topik" gesagt wird. Es ist aber schwierig, im konkreten Fall die Topik eines Satzes zu identifizieren. Zu diesem Zweck beweist sich der W-Frage-Test als nützlich. (s. Reis: 2010, S.20)
Was hat Schneewittchen getan? (1

[_{Topik}*Schneewittchen*] [_{Kommentar}*hat das Badezimmer geputzt*] (vgl. ebd.: S. 30)

Die Idee des Testes ist es also, dass eine W-Frage eine Frage über etwas stellt, das dann als Topik der Antwort auftritt, und dazu Informationen einfordert, die in der Antwort als Kommentar zu Topik auftritt (vgl. ebd.: S.28). Im Allgemeinen muss die Topik zwei Hauptbedingungen erfüllen: 1) die Aboutness-Bedingung und 2) die Referenz (Die Topik muss ein **Referent**, z.B. Substantiv oder Pronomen, und nicht **Attribut** oder **Link** sein) (vgl. ebd.: S.26). In der deutschen Sprache muss die Topik nicht immer im Vorfeld stehen, oder genauer gesagt: nicht jedes Element, das am Anfang des Satzes vorkommt, gilt als Topik. Manchmal treten am Vorfeld die sogenannten „Rahmensetzende Ausdrücke“ auf, die zur Beschränkung des Geltungsbereiches einer bestimmten Aussage verwendet werden. Im folgenden Beispiel werden rahmensetzende Ausdrücke zwischen Eckklammern gesetzt, während die Topiks mit Fettdruck markiert:

- 2) [*In Deutschland*] ist **Harald Juhnke** weltberühmt. (vgl. ebd.: S.40)
- 3) [*Im Mittelalter*] war **die Erde** eine Scheibe. (vgl. ebd.: S.40)

Im Beispiel (7) ist der Geltungsbereich der Aussage lokal beschränkt, also auf „Deutschland“ und im Beispiel (8) ist dieser zeitlich beschränkt, also auf „Mittelalter“.

Man muss auch darauf beachten, dass es auch Sonderfälle gibt, wo der Satz mehrere Topiks (9) oder gar keine Topik hat (10).

- 4) *Ich erzähl dir was über Max und Moritz:*

[_{Topik1}*Max*] [_{Kommentar}*hat*] [_{Topik2}*Moritz*] [*beim Schachspielen geschlagen*] (vgl. ebd.: S.30)

- 5) *Es kamen viele Gäste.* (vgl. ebd.: S.30)

Im Beispiel (9) gibt es zwei Topiks (Max und Moritz) und einen Kommentar. Man kann auch die beiden Topik als Kombinationstopik betrachtet. Im Beispiel (10) handelt s sich um

einen **thetischen Satz** (Satz ohne Topik). Die bekannteste Struktur dieser Art ist sicher der Aussagesatz mit Platzhalter-es im Vorfeld. Diese Sätze zeichnen sich dadurch, dass das gesamte Satzmaterial im Mittelfeld steht. Dadurch ist das Vorfeld vollkommen leer.

1.2.2 Fokus/Hintergrund

Der Begriff „Fokus“ wird zuweilen definiert als *die neue akzentuierte Konstituente innerhalb des Kommentars* wie z.B bei Haliday; auch Vallduví 1993, Vallduví& Engdahl) oder als der Ausdruck, der Alternativen einführt, wie etwa bei Rooth (1985, 1992). Der Rest des Satzes wird dann „Hintergrund“ genannt. In der mündlichen Sprache zeichnet sich der Fokus durch den Tonfall, dader Fokus den Satzakzent trägt. In der gesprochenen Sprache drückt sich der Fokus durch seine Position nach dem Hintergrund (In der deutschen Sprache steht der Fokus in den unmarkierten IS-Strukturen in der rechten Seite des Mittelfeld nach dem Hintergrund) (11), durch unbestimmte Artikel (12) oder durch lexikalische Mittel wie Fokuspartikel bzw. Gradpartikel (nur, schon, noch, sogar, auch) (13):

6) *Wem oder Was hat der Senat finanzielle Kürzungen vorgezogen?*

Der Senat hat finanzielle Kürzungen [_{Fokus} diszipliniertem Wirtschaften] vorgezogen (S. Reis: 2010, S.53)

7) *Eva hat eine [_{Fokus} Ratte]* (S. ebd. S. 43)

8) *Simone hat auch einen [_{Fokus} Kater]* (S. ebd.)

Es gibt auch Fälle, bei denen der Satz mehrere Foki enthält, wie in dem folgenden Beispiel:

9) *Wer hat wem beim Schachspielen geschlagen?*

[_{Fokus1} Max][_{Hintergrund} hat] [_{Fokus 2} Moritz] [_{Hintergrund} beim Schachspielen geschlagen] (s. ebd.: S.3)

1.3. Topik in markierten syntaktischen Konstruktionen

Es wurde bereits erwähnt, dass das Vorfeld eines der beliebten Aufenthaltsorte der Topik ist. Das setzt voraus, dass es andere Positionen gibt, in denen die Topik gerne steht. Laut Reis (2012)



stellt sich die linke Seite des Mittelfeldes auch eine beliebte Position für Topiks vor. Die Platzierung eines Satzelements an der linken Seite des Mittelfeldes, um diese als Topik hervorzuheben heißt „Scrambling“. Im Beispiel (15) wurde „der Präsident“ als Topik ausgesucht und gescrambelt:

10) *Am Mittag wird der Präsident anrufen* (s. Musan: 2002, S.206)

Es gibt es andere syntaktische Konstruktionen, mit denen man eine Satzkonstituente als Topik markieren kann, diese sind:

i. Linksversetzung

Bei Linksversetzung bekommt der Satz ein zusätzliches typologisches Feld, nämlich das Vor-Vorfeld. Selbstverständlich liegt dieses Feld vor dem Vorfeld. Es wird durch Ausdrücke besetzt, die wieder im Mittelfeld oder Vorfeld wieder aufgenommen werden. Z.B.: *Diesem Kerl, dem werde ich nie mehr etwas ausleihen* (vgl. Duden:2009, S. 885). Im folgenden Beispiel steht „Hans“ an dem Vor-Vorfeld, und wird durch „der“ wieder aufgenommen. :

11) (*Mein Onkel, Ich habe ihn lange nicht gesehen* (vgl. Musan: 2002, S.206)

ii. Thematisierungsformel

Die Thematisierungsformel „was X betrifft“: Es bindet mit dem Topikausdruck und ergibt eine freie Topik wie im Beispiel (17)

12) *Was [Topik Mariam] betrifft, [Kommentar so weiß ich nicht warum sie heute zu spät kommt]* (s. Reis: 2010, S. 34)

Der Hauptsatz hier (so weiß ich nicht warum sie heute zu spät kommt) drückt den Kommentar zu der Topik (Mariam) aus.

iii. Spalt- und Sperrsätze

Ein Spaltsatz (auch Cleft-Satz genannt) besteht aus Es-Kopula-Satz, an den ein Relativsatz angeschlossen ist. Im Beispiel (18) liefert der Nebensatz den Kommentar zu der Topik, die sich in dem Es-Kopula-Satz befindet:

13) *Es war [Topik Mariam,] [die die Brausebonbons zubereiten wollte]* (s. ebd.)



Bei Sperrsätze wird auch ein Kopula-Hauptsatz verwendet, aber er liefert hier den Kommentar, wie im Beispiel (19):

14) *Was [Topik Mariam] zubereiten wollte, [Kommentar (das) waren Brausebonbons]* (s. ebd.)

Diese Konstruktionen sind aber ungewöhnlich in den Sprachen mit freier Wortstellung wie die deutsche Sprache. Denn man kann stattdessen einfach die *Topikalisierung* verwendet.

2.0 Zur Informationsstruktur koordinierter Sätze im Deutschen

2.1 Definition der Koordination

Die "Koordination" ist ein syntaktischer Begriff, der eine bestimmte Art der Relation zwischen Teilen der komplexen syntaktischen Einheiten beschreibt. Ähnlich wie "Subordination" wurde der Begriff der "Koordination" von vielen linguistischen Theorien aufgegriffen, was zu verschiedenen Definitionen des Begriffes und unterschiedlichen Behandlungen des Themas "Koordination" geführt hat. In der vorliegenden Arbeit wird die folgende Definition des Begriffs "Koordination" als Ausgangspunkt der Untersuchung betrachtet. Laut Chomsky(1957, S. 36) lässt sich 'Koordination' folgendermaßen definieren:

If S1 and S2 are grammatical sentences , and S1 differs from S2 only in that X appears in S1 where Y appears in S2 (i.e., S1=..X.. and S2=..Y..), and X and Y are constituents of the same type in S1 and S2, respectively, then S3 is a sentence, where S3 is the result of replacing X by X+and+Y in S1 (i.e., S3= ..X+and+Y..).
(vgl. Chomsky: 1957, S. 36)

Die 'Koordination' ist demnach ein Verfahren zur Bildung komplexer [Sätze](#), wobei sich zwei oder mehrere Hauptsätze oder Nebensätze durch eine koordinierende Konjunktion verknüpfen, um eine "Satzverbindung" zu bilden. Die beiden Teile der Satzverbindung heißen "Koordinate" oder "Konjunkte". Dasselbe

Verfahren wird ebenso als "Parataxé" und "Gleichordnung" bezeichnet. Das Prinzip der koordinativen Verbindung tritt jedoch auch bei Nebensätzen und Satzgliedern auf. In der vorliegenden Arbeit wird nur Koordination der Hauptsätze untersucht. Die Unterschiede zwischen Subordination und Koordination lassen sich laut Reich & Reis (2013: S. 543, 544) in drei Punkten zusammenfassen:

- i. Subordinierende Konjunktionen sind mit der Endstellung des Finitums verbunden; koordinierende Konjunktionen hingegen lassen die Stellung des finiten Verbs unberührt.
- ii. Durch Subordination besteht ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Haupt- und Nebensatz, bei der Koordination aber sind die beiden koordinierten Hauptsätze voneinander unabhängig.
- iii. Subordination und Koordination unterscheiden sich vor allem dadurch, dass Subordination asymmetrisch, Koordination dagegen symmetrisch strukturiert ist. (vgl. Reich & Reis: 2013; S. 543 und 544)

Es muss hier beachtet werden, dass die obengenannten Unterschiede betreffen prototypische Subordinationen und Koordinationen, und dass es andere Vertreter der Koordination, auf denen diese Unterschiede nicht zutreffen.

Symmetrie ist eine Zentrale Eigenschaft der prototypischen Koordination. Diese Eigenschaft erlaubt, dass jedes einzelne Konjunkt die Koordination ohne Verlust der Grammatikalität ersetzen kann. Die koordinierende Konjunktion funktioniert hier nur als Klebstoff, denn die beiden Koordinaten stehen auf derselben Stufe der hierarchisch-syntaktischen Struktur und erfüllen keine syntaktische Funktion. (vgl. ebd.: S. 543)

- (1) Peter kommt aus England. Maria kommt aus Italien. (vgl. ebd.)
- (2) Peter kommt aus England und Maria kommt aus Italien. (vgl. ebd.)



In der vorliegenden Arbeit werden solche Koordinationen mit paralleler Struktur gleichrangiger Konjunkte als "symmetrische Koordinationen" bezeichnet. Als "asymmetrische Koordinationen" werden solche Koordinationen bezeichnet, in welchen die Konjunkte keine parallelen Strukturen aufweisen. Von der Symmetriebedingung weichen zwei Variante der Koordination ab. Die eine ist die sogenannte SLF-Konstruktionen (= Subjektlücken in finit-frontalen Sätzen). In SLF-Konstruktionen sind die beiden Konjunkte gemeinsam auf dasselbe Subjekt bezogen, aber sie erfüllen die Bedingung der Symmetrie nicht. Die linguistische Analyse zur SLF-Koordination erweist sich – anders als andere Ellipsenarten – als problematisch, da ein gewisser Grad an Asymmetrie besteht, welcher mit den allgemein geltenden Beschränkungen zu Koordinationsreduktionen nicht konform geht. (vgl. Reis: 1993, S. 210)

(3) *Gestern ging Martai in die Stadt und besuchte das Theater.* (vgl. Bonitz: 2013, S. 33)

Anhand des Beispiels in (3) lassen sich für die SLF-Koordination die folgenden Merkmale ausmachen:

- i. Das erste Konjunkt ist invertiert. Fraglich ist, ob es sich bei dem nicht-ersten Konjunkt ebenso um einen invertierten Satz handelt, sprich, ob die Konjunkte parallele (symmetrische) Strukturen aufweisen und das Subjekt in situ getilgt wird.
- ii. Das finite Verb im nicht-ersten Konjunkt steht in der Komplementiererposition, wobei das Vorfeld strikt leer bleibt.
- iii. Im nicht-ersten Konjunkt wird das Subjekt "Marta", welches Koreferenz mit dem Subjekt des ersten Konjunks aufweist, nicht realisiert. (vgl. ebd.)

Bei Strukturen wie im Beispiel (3) sind die Konjunkte zwar semantisch symmetrisch, aber das gemeinsame Subjekt liegt

innerhalb des Erstkonjunks, und damit sind die Konjunkte in ihren kombinatorischen Eigenschaften nicht gleichwertig. (vgl. ebd.)

Die zweite Variante der symmetrischen Koordination umfasst solche Fälle, bei denen das zweite Konjunkt aus einem F-Satz (Finit-Frontalem Satz) besteht, so dass es zu Verbstellung-Asymmetrien zwischen Erst- und Zweitkonjunkt kommen kann. (vgl. Reis.: 1993, S. 212, 213)

(4) *a. wenn jemand nach Hause kommt und da steht der Gerichtsvollzieher vor der Tür* (vgl. ebd.: S. 212)

Eine weitere typische Eigenschaft der normalen Koordination ist das Auftreten von bestimmten Arten der Ellipse, und zwar:

Linkstilgung .1

Bei der Linkstilgung stehen die gemeinsamen Bestandteile in der Endposition des letzten Konjunks, d.h. die Lücke bzw. die Lücken (markiert durch Unterstriche) befinden sich am rechten Rand des ersten Konjunks, wie auch in (5) beispielhaft genannt. (vgl. Bonitz: 2013, S. 22)

(5) *[Häberle wohnt _] und [Pfleiderer arbeitet in Tübingen]*
(vgl. Reis: 1993; S. 210)

Bei der Linkstilgung muss die sogenannte "Parallelismusbedingung" erfüllt werden. Mit diesem Parallelismus ist gemeint, dass sich das Antezedens im nicht-ersten Konjunkt an der Stelle befinden muss, wo im ersten Konjunkt die Ellipse steht.

Gapping .2

Beim Gapping handelt es sich um einen Spezialfall der Vorwärtstilgung, wobei im nicht-ersten Konjunkt das Verb getilgt wird. Die im nicht-ersten Konjunkt zurückbleibenden Satzglieder bilden einen semantischen Kontrast zu denen im ersten Konjunkt, wie im Beispiel (6). (vgl. Bryant: 2006, S. 10).

(6) *[Häberle möchte den Rasen mähen] und [Pfleiderer _ seine Pfeife rauchen]* (vgl. Reis: 1993; S. 210)



2. 2 Klassifikation koordinierter Sätze im Deutschen

2.2.1 Nach Formalen Kriterien

Nach formalen Kriterien unterscheidet man zwei Typen der Koordination, und zwar: 1) Asyndetische Konstruktionen, und 2) syndetische Konstruktionen. Im Folgenden werden die beiden Typen ausführlicher untersucht. (vgl. Hälbig & Buscha: 1994; S. 633)

1. Asyndetische Konstruktionen

Bei der asyndetischen Konstruktion fehlt ein formales Verknüpfungszeichen (Konjunktion, Konjunktionaladverb) zwischen den beiden Konjunkten der Satzverbindung. Trotzdem wird der enge Zusammenhang der beiden Sätze durch die Semantik und die Intonation deutlich. Folgendes Beispiel soll das veranschaulichen:

(7) *Die Lesefähigkeit wird entwickelt,
die Sprachbeherrschung wird verbessert.* (vgl.

ebd.)

(8) *Sei pünktlich, der Zug wartet nicht.* (vgl.

ebd.)

3. Syndetische Konstruktionen

Bei der syndetischen Konstruktion verknüpfen sich die beiden Koordinaten durch eine koordinierende Konjunktion bzw. Konjunktionaladverb, das den zweiten Satz einleitet. Dabei bleibt die Stellung des Finitums unberührt, wie z.B. in (9) und (10). (vgl. ebd.)

Peter studiert in Leipzig, aber seine Schwester studiert in Berlin. (vgl. ebd.) (9)

Ich gehe nicht mit ins Kino, denn ich muss noch arbeiten. (vgl. ebd.) (10)

2. 2.2 Nach dem semantischen Inhalt

Die Koordination entsteht nicht nur durch koordinierende Verknüpfungszeichen, sondern auch durch semantische und logische Bedeutungen der Koordinaten. Nach dem semantischen Inhalt unterscheidet man folgende Typen koordinativer Satzverbindungen:

1. Kopulative Satzverbindung

Bei einer kopulativen Satzverbindung werden die beiden Hauptsätze nur aneinandergereiht und nebeneinandergestellt, ohne dass eine logische Verbindung zwischen ihnen hergestellt wird. Lediglich die Konjunktionen (und, sowohl ... als auch..., weder ... noch..., nicht nur ... sondern auch) oder die Konjunkionaladverbien (auch, außerdem, ferner, zudem, überdies, ebenso, ebenfalls, gleichfalls) stellen die Bindung her. (vgl. Bertelsmann: 1999; S. 402)

(11) *Du gehst weg und Ich bleibe hier.* (vgl. Gelhausen: 2010; S. 128)

2. Disjunktive Satzverbindung

Durch den Sachverhalt des zweiten Hauptsatzes wird der Sachverhalt des ersten Hauptsatzes ausgeschlossen. Im Unterschied zur kopulativen Satzverbindung gelten nicht die beiden Konjunkte zugleich, sondern es werden 2 Alternativen ausgedrückt, zwischen denen eine Wahl erfolgen muss. Das disjunktive (auch: alternative) Verhältnis wird hergestellt durch einteilige und sogar zweiteilige Konjunktionen (oder, entweder... oder) oder durch Konjunkionaladverbien (sonst, andernfalls). (vgl. Hälbig & Buscha: 1994; S. 640)

(12) *Er ist entweder schon zur Arbeit gegangen, oder er ist noch zu Hause.* (vgl.ebd.)

(13) *Er muss dringend zum Zahnarzt gehen, sonst werden seine Zahnschmerzen noch schlimmer.* (vgl. ebd.)

3. Adversative Satzverbindung

Bei der adversativen Satzverbindung steht der Inhalt des zweiten Hauptsatzes im Gegensatz zu dem des ersten Hauptsatzes. Das adversative Verhältnis wird hergestellt durch Konjunktionen



(aber, doch, jedoch, sondern) oder durch Konjunktionaladverbien (dagegen, hingegen, indessen, vielmehr); es können jedoch Hauptsätze auch in adversativer Weise asyndetisch nebeneinander stehen. (vgl. Bertelsmann: 1999; S. 402)

(14) *Er spielt schon sehr gut Klavier, aber er muss noch üben.* (vgl. ebd.)

4. Restriktive Satzverbindung

Der zweite Hauptsatz schränkt die Aussage des ersten Hauptsatzes ein. Das restriktive Verhältnis wird hergestellt durch die Konjunktionen (aber, doch, allein, jedoch) oder durch die Konjunktionaladverbien (freilich, zwar... (aber), wohl... (aber), nur, indessen). (vgl. ebd.)

(15) *Sie kann zwar gut singen, aber ein Star wird sie nicht.* (vgl. Gelhausen: 2010; S. 128)

5. Kausale Satzverbindung

Der zweite Hauptsatz enthält den Grund für den Sachverhalt des ersten Hauptsatzes oder eine Rechtfertigung für den Sachverhalt im ersten Hauptsatz. Das kausale Verhältnis wird hergestellt durch Konjunktionen (denn) oder Konjunktionaladverb (nämlich); es kann aber auch unbezeichnet (asyndetisch) bleiben. (vgl. Hälbig & Buscha: 1994; S. 640)

(16) *Er konnte das Problem nicht lösen, denn ihm fehlte die Sachkenntnis.* (vgl. ebd.)

6. Konsekutive Satzverbindung

Im zweiten Hauptsatz wird die Folge des im ersten Hauptsatz genannten Sachverhaltes genannt. Als Verknüpfungselement dienen Adverbien wie (also, folglich, daher, darum, demnach, deshalb, deswegen, mithin, somit, infolgedessen). (vgl. Bertelsmann: 1999; S. 403)

(17) *Sie sind zum Bergwandern, somit sind sie nicht zu erreichen.* (vgl. ebd.)

7. Konzessive Satzverbindung

Der zweite Hauptsatz gibt eine Folge an, die im Gegensatz zu der im ersten Hauptsatz genannten Voraussetzung steht. Deshalb schließt das konzessive Verhältnis ein kausales Verhältnis (von Grund und Folge) und ein adversatives Verhältnis (des (vgl. Hälbig & Buscha: 1994; S. 641) Gegensatzes von Grund und Folge) ein.

Es regnete in Strömen; trotzdem gingen wir spazieren. (vgl. ebd.) (18)

2.3 Informationsstruktur koordinierter Sätze im Deutschen

Es wurde schon zuvor in dem ersten Kapitel darauf hingewiesen, dass sich nur eine geringe Zahl von Arbeiten mit Informationsstruktur komplexer Sätze beschäftigen lassen. Die Koordination als Verfahren zur Verknüpfung der Sätze bildet in diesem Zusammenhang keine Ausnahme. Nur eine geringe Zahl der Arbeiten hat sich zur Untersuchung der Relation zwischen Informationsstruktur und dem syntaktischen Aufbau der Koordinationen gewidmet. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse dieser Arbeiten dargelegt und diskutiert. Zur besseren Behandlung wird Informationsstruktur symmetrischer Koordination und asymmetrischer Koordination einzeln untersucht.

2. 3.1 Symmetrischer Koordination und Informationsstruktur

Ein symmetrisch koordinierter Satz besteht aus zwei oder mehrere selbständigen Sätzen, die jeweils eine Informationseinheit bilden. Jede Informationseinheit besteht ferner immer aus genau einer FHG, die sich wiederum in Hintergrund und Fokus teilt. Dabei muss die Informationsstruktur der beiden Konjunkte nicht zwangsläufig parallel sein, wie anhand von den Beispielen aus (19) zu folgern ist: (vgl. Bonitz: 2013. S. 19)

(19) a. *Ein Fußballspiel guckt er und Bier trinkt er.* (vgl. ebd.)

b. *Ein Fußballspiel guckt er und er trinkt Bier.* (vgl. ebd.)



In (19a) weisen die beiden Konjunkte eine markierte Informationsstruktur auf, wobei Fokus am Vorfeld jedes Konjunks steht. Im (19b) beginnt das erste Konjunkt mit einem markierten Fokus, das zweite Konjunkt allerdings hat eine unmarkierte Informationsstruktur.

Bei symmetrischer Koordination tritt oft das sogenannte "Kontrastive Topik" auf. In diesem Fall stellt sich die Topik als eine Alternative oder Kontrast zu einer anderen dar. Im folgenden Beispiel haben beide Konjunkte ein "Kontrastives Topik", das mit Fettdruck markiert ist. Der Fokus ist mit "F" markiert und zwischen Eckklammern gesetzt: (vgl. Musan: 2010, S. 62, 63)

(20) A: *Was machen denn deine Eltern?*

B: *Es geht ihnen unterschiedlich:*

*Mein **Vater** ist ernsthaft [*Krank* _F], aber meine **Mutter** geht [*arbeiten* _F] (vgl. Musan: 2010, S. 62, 63)*

Hier wird durch die Fragestellung festgelegt, dass die Eltern Topik der Frage bilden. Die Antwort allerdings greift sich Mutter und Vater im Einzelnen heraus und stellt sie als Alternative dar, denn eine Antwort über nur Mutter oder nur Vater würde unvollständig sein.

2. 3.2 Asymmetrische Koordination und Informationsstruktur

Unter asymmetrische Koordination unterscheidet man 1) SLF-Koordination und 2) Koordinationen mit Ellipsen. Bei SLF-Koordinationen befindet sich das Subjekt in dem ersten Konjunkt an der Subjektposition, im Vorfeld des nicht-ersten Konjunks entsteht dagegen eine Subjektücke, siehe das Beispiel (21): *Im Fasching [[*tanzt Karl auf der Straße*] oder [*macht SL* (21) *mindestens ein fröhliches Gesicht*]] (vgl. Reis: 1993, S. 210)*

Reich (2008, 2009a) schlägt die "fusionierte Interpretation" zur Analyse der Subjektücke vor. Mit fusionierter Interpretation ist

gemeint, dass der komplexe Satz als eine Gesamtszene verstanden wird – die Konjunkte gehören semantisch sehr eng zusammen, sie weisen eine Ko-Referenz (common Topik) auf und werden fusioniert interpretiert. Dies ist aus dem Vergleich der Beispiele (22)a und (22)b zu folgern:

(22) a. *Gestern ging Martai in die Stadt und besuchte das Theater*

b. *Gestern ging Martai in die Stadt und sie besuchte das Theater* (vgl. Bonitz: 2013, S. 33)

Nach der fusionierter Interpretation sollten sich die Sätze in (22a) und (22b) in ihrem Informationsgehalt voneinander unterscheiden. Während in (22a) nämlich eine Gesamtszene beschrieben wird, in der Marta gestern sowohl in die Stadt ging, als auch das Theater besuchte, sind in (22b) die Konjunkte unabhängig voneinander. Der Theaterbesuch von Marta kann, aber muss nicht, im Zusammenhang mit dem gestrigen Stadtaufenthalt stehen. (vgl. ebd.: S. 5)

Reis (1993: 235) hat die fusionierte Interpretation durch die folgenden Merkmale der SLF-Koordination begründet: die Subjektücke und den Status als Fokus-Hintergrund-Einheit. Nach Reis (1993: 236) bilden die beiden Konjunkten eine einzige Informationseinheit, wobei das Zweitkonjunkt allein den Fokus trägt. Zur Unterstützung dieser Interpretation argumentiert Höhle (1983, S. 27), dass das Adverb in Koordinationen mit Zeitadverbien als Satzadverb betrachtet wird, dessen Skopus auf das zweite Skopus ausdehnt. Daraus ergibt sich, dass die beiden Konjunkten meistens dieselbe Zeitform haben. Im Beispiel (23) wird die ungewöhnliche Struktur mit (*) markiert.

(23) a. **Gestern ist dein Freund zu uns gekommen und will bei uns mitspielen.*

b. *Gestern ist dein Freund zu uns gekommen und wollte bei uns mitspielen.* (Höhle 1983: 27)

Eine andere These zur Erklärung der Subjektücke basiert auf die Annahme, dass das Subjekt im zweiten Konjunkt aufgrund der Vorerwähnung im ersten Konjunkt keine neue Information



darstellt und somit Topik ist. Aus diesem Grund kann es im zweiten Konjunkt getilgt werden, ohne dass ein Informationsverlust resultiert (vgl. Fortmann 2005: 448). Nach Unter asymmetrische Koordination werden auch die Koordinationen mit Ellipsen untersucht. Nach Duden-Grammatik lässt sich die Ellipse als „*ein Mittel, die Kommunikation von störender Redundanz zu entlasten*“ definieren (vgl. Duden-Grammatik: 2009: §1405). Alle Koordinationsellipsen enthalten Kontrastrelationen, da (mindestens) zwei Propositionen miteinander koordiniert werden. Der Hörer muss die fehlenden Informationen ergänzen, um die 'vollständige' mit der 'unvollständigen' Variante gegenüberzustellen und zu vergleichen. (vgl. Bonitz 2013, S.20 , ff.)

Die Informationsstruktur spielt eine wichtige Rolle bei der Beschreibung der Koordination-Ellipsen, da nur Hintergrundinformationen getilgt werden dürfen. Die übrigbleibenden Informationen verbinden sich meistens mit einer informationsstrukturellen Funktion. Im Allgemeinen, der übrigbleibende Teil biete neue Informationen an, die mit phonologischer Prominenz verbunden ist, während der getilgte Teil schon aus dem Diskurs bekannte Informationen präsentiert, die sich aus dem Kontext wiederherstellen lassen. (vgl. Konietzko: 2009, S. 179)

Die Diskussion über Informationsstruktur von Gapping enthält zwei Bestandteile, und zwar: Die Informationsstruktur von dem übrigbleibenden Teil und die Informationsstruktur von der Lücke. Aus einer informationsstrukturellen Perspektive besteht die Funktion von Gapping darin, das kontrastiv akzentuierte Material durch Weglassen der Hintergrundinformationen zu isolieren, d.h. die gestrichene Information muss bekannt sein, die übrigbleibende Information muss aber eine kontrastive Relation zu ihrer Korrelate zeigen. Diese Voraussetzungen von Gapping werden in dem folgenden Beispiel veranschaulicht. Die Kontrastiv akzentuierten

Materialien werden durch Großbuchstaben markiert. Das (vgl. Gapping-Material wird durchgestrichen. Winkler: 2005, S. 191)

(24) *Was kauften Ihre Gebrüder?*

MARIE kaufte ÄPFEL und JOHN kaufte ORANGEN (vgl. ebd.: S. 192)

In dem obigen Beispiel sind "Marie" und "Äpfel" Kontraste zu "John" und "Orangen". Der erste übrigbleibende Teil (John) erfüllt hier die Funktion von einer "Kontrastiven Topik", und der zweite Teil (ORANGEN) die Funktion von einem "Kontrastrfokus". (vgl. ebd.: S. 192)

Kuno (1982) nimmt an, dass Gapping eine elliptische Variante von einer Antwort auf eine Mehrfach-W-Frage ist, die eine exhaustive Topik-Fokus-Struktur hat, siehe Beispiel (25). (vgl. ebd.: S.192)

(25) *Wer kauft was?*

MARIE kaufte ÄPFEL und JOHN kaufte ORANGEN (vgl. ebd.: S. 192)

Wenn man aber Beispiel (24) betrachtet, bemerkt, dass es um eine einfache Frage nach einer Allgemeinkategorie. Diese Kategorie ist hier die Gebrüder. Andere mögliche Kategorien sind Eltern, Kinder, Freunde usw... sein; siehe Beispiel (26):

(26) *welchen Kamm sollen wir nehmen?*

Ich nehme den weißen und du nimmst den schwarzen Kamm. (vgl. Wnkler: 2005, S. 200)

In (26) stellt "Wir" die Topik der Frage, die man in der Antwort zu sehen erwartet. Die Antwort greift sich jedoch "Ich" und "Du" im Einzelnen auf, damit sie sich als Alternative oder Kontraste zueinander zeigen.

Auch bei **Linkstilgung** spielt die Informationsstruktur eine wichtige Rolle. Im Gegensatz zu Gapping, wo die Lücke in dem zweiten Konjunkt steht, handelt es sich bei Linkstilgung um die Tilgung des Materials in dem ersten Konjunkt, das mit dem zweiten Konjunkt identisch ist. Ehe der Tilgung stellt jedes Konjunkt eine partielle Antwort auf eine W-Frage dar. Diese

Antwort wird nur vollständig, wenn der informationelle Inhalt aller Konjunkte gemeinsam betrachtet wird. Da Linkstilgung der "Parallelismusbedingung" unterliegt, müssen die beiden Konjunkte eine parallele Fokus-Struktur und somit eine syntaktisch und prosodisch parallele Struktur haben. Außerdem müssen die Foki semantisch disparat sein, damit die partielle Antwort sinnvoll wird. Im folgenden Beispiel werden die Foki mit F und Großbuchstaben markiert (27): (vgl. Féry & Hartmann: 2005, S. 13)

(27) *Was machen Peter und Klaus mit ihren alten Autos?*

Peter verSCHENKT_F sein altes Auto und Klaus verKAUFT_F sein altes Auto

In (27) ist zu bemerken, dass außer den Verben "verschenkt" und "verkauft" alle andere Informationen (Subjekte und Objekt) aus dem Kontext abgeleitet werden können, d.h. die Verben stellen die neuen Informationen dar. In Ihrer Position können die Verben kaum den Fokusakzent tragen. Die Tilgung des identischen Materials in dem ersten Konjunkt dient hier zur Hervorhebung der Verben als Foki. (vgl. ebd.: S. 13, ff.)

In (28) treten die Präpositionen als Foki auf. In dieser Position tragen Präpositionen meistens keinen Fokusakzent, deshalb dient die Linkstilgung zur Hervorhebung der Präpositionen als Foki.

(28) *Wo sind Halma und Mikado*

Halma ist AUF dem Sofa und Mikado ist UNTER dem Sofa (vgl. ebd.: S. 14)

3. Schlussfolgerung

Die folgenden Punkte fassen die wichtigsten Ergebnisse dieses Beitrags zusammen:

- Informationsstruktur lässt sich definieren als die Strukturierung von sprachlicher Information zum Zweck der Optimierung der Informationsvermittlung im Diskurs. Es geht hier darum, wie eine Information an den Empfänger übermittelt wird, nicht um die Information an

sich, dabei werden die Informationen in neuen und alten Informationen eingeteilt, sowie zur Topik und Kommentar.

- der Begriff "Topik" wird definiert als das, worüber eine Aussage gemacht ist. Der Begriff "Kommentar" beschreibt das, was über die "Topik" gesagt wird. Im Allgemeinen muss die Topik zwei Hauptbedingungen erfüllen: 1) die Aboutness-Bedingung und 2) die Referenz (Die Topik muss ein **Referent**, z.B. Substantiv oder Pronomen, und nicht **Attribut** oder **Link** sein) (vgl. ebd.: S.26). In der deutschen Sprache muss die Topik nicht immer im Vorfeld stehen. Manchmal treten am Vorfeld die sogenannten „Rahmensetzende Ausdrücke“ auf, die zur Beschränkung des Geltungsbereiches einer bestimmten Aussage verwendet werden.
- Der Begriff „Fokus“ wird zuweilen definiert als *die neue akzentuierte Konstituente innerhalb des Kommentars* wie z.B bei Haliday; auch Vallduví 1993, Vallduví& Engdahl) oder als der Ausdruck, der Alternativen einführt, wie etwa bei Rooth (1985, 1992). Der Rest des Satzes wird dann „Hintergrund“ genannt.
- Die "Koordination" ist ein syntaktischer Begriff, der eine bestimmte Art der Relation zwischen Teilen der komplexen syntaktischen Einheiten beschreibt. Sie ist demnach ein Verfahren zur Bildung komplexer [Sätze](#), wobei sich zwei oder mehrere Hauptsätze oder Nebensätze durch eine koordinierende Konjunktion verknüpfen, um eine "Satzverbindung" zu bilden. Die beiden Teile der Satzverbindung heißen "Koordinate" oder "Konjunkte". Dasselbe Verfahren wird ebenso als "Parataxe" und "Gleichordnung" bezeichnet.
- Die Unterschiede zwischen Subordination und Koordination lassen sich in drei Punkten zusammenfassen: 1) Subordinierende Konjunktionen sind mit der Endstellung des Finitums verbunden; koordinierende Konjunktionen hingegen lassen die Stellung des finiten

Verbs unberührt; 2) durch Subordination besteht ein Abhängigkeitsverhältnis zwischen Haupt- und Nebensatz, bei der Koordination aber sind die beiden koordinierten Hauptsätze voneinander unabhängig und 3) Subordination ist asymmetrisch, Koordination ist dagegen symmetrisch strukturiert.

- Von der Symmetriebedingung weichen zwei Varianten der Koordination ab: 1) SLF-Konstruktionen (= Subjektlücken in finit-frontalen Sätzen) und 2) solche Fälle, bei denen das zweite Konjunkt aus einem F-Satz (Finit-Frontalem Satz) besteht, so dass es zu Verbstellung-Asymmetrien zwischen Erst- und Zweitkonjunkt kommen kann.
- Die Koordination zeichnet sich manchmal aus mit dem Auftreten bestimmter Arten der Ellipse wie z.B. Linkstilgung ([Häberle wohnt _] und [Pfleiderer arbeitet in Tübingen]), und Gapping ([Häberle möchte den Rasen mähen] und [Pfleiderer _ seine Pfeife rauchen]).
- Nach formalen Kriterien unterscheidet man zwei Typen der Koordination, und zwar: 1) Asyndetische Konstruktionen, wobei ein formales Verknüpfungszeichen (Konjunktion, Konjunkionaladverb) zwischen den beiden Konjunkten der Satzverbindung fehlt und 2) syndetische Konstruktionen, wobei die beiden Koordinaten durch eine koordinierende Konjunktion bzw. Konjunkionaladverb verknüpfen sich, das den zweiten Satz einleitet.
- Nach dem semantischen Inhalt unterscheidet man folgende Typen koordinierender Satzverbindungen: Kopulative Satzverbindung, Disjunktive Satzverbindung, Adversative Satzverbindung, Restriktive Satzverbindung und Konsekutive Satzverbindung.

Hinsichtlich deren IS, wurden symmetrische und asymmetrische (SLF-Konstruktionen und elliptische Koordination) koordinierten Sätze einzeln diskutiert, weil die beiden Typen der koordinierenden Sätze unterschiedliche Merkmale hinsichtlich

deren IS aufweisen. Diese Unterschiede lassen sich in den folgenden Punkten zusammenfassen:

- Ein symmetrisch koordinierter Satz besteht aus zwei oder mehrere selbständigen Sätzen, die jeweils eine Informationseinheit bilden. Jede Informationseinheit besteht ferner immer aus genau einer FHG, die sich wiederum in Hintergrund und Fokus teilt. Dabei muss die Informationsstruktur der beiden Konjunkte nicht zwangsläufig parallel sein (s. Kapitel 3, bsp 19a und 19b).
- Bei SLF-Konstruktionen weisen die beiden Konjunkte eine Ko-Referenz (common Topik) auf und werden fusioniert interpretiert, d.h. die beiden Konjunkte beschreiben eine Gesamtszene und bilden eine einzige Fokus-Hintergrund-Einheit (Gestern ging Martai in die Stadt und sie besuchte das Theater). Bei Koordination-Ellipsen dürfen nur Hintergrundinformationen getilgt werden. Die übrigbleibenden Informationen verbinden sich meistens mit einer informationsstrukturellen Funktion. Der übrigbleibende Teil bietet also neue Informationen an, die mit phonologischer Prominenz verbunden ist, während der getilgte Teil schon aus dem Diskurs bekannte Informationen präsentiert, die sich aus dem Kontext wiederherstellen lassen
- Bei symmetrischer Koordination tritt oft das sogenannte "Kontrastive Topik" auf. In diesem Fall stellt sich die Topik als eine Alternative oder Kontrast zu einer anderen dar. Anders als bei der symmetrischen Koordination, unterliegt die Linkstilgung der "Parallelismusbedingung", deshalb müssen die beiden Konjunkte eine parallele Fokus-Struktur und somit eine syntaktisch und prosodisch parallele Struktur haben.



4. Literaturverzeichnis

1. Chomsky, Noam (1957): Syntactic Structures; The Hague, Mouton, S. 36
2. Halliday, Michael: Notes on transitivity and theme in English; part 2.; Journal of Linguistics 3; 1967; S. 200-212
3. Helbig/Buscha (1994): Gerhard Helbig, Joachim Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 16. Aufl. Leipzig, S. 663.
4. Musan, Renate (2002): informationsstrukturelle Dimensionen im Deutschen - Zur Variation der Wortstellung im Mittelfeld; Zeitschrift für Germanistische Linguistik 30; S. 198-221.
5. Musan, Renate: Informationsstruktur (2010); Universitätsverlag Winter; Heidelberg; S. 37, 62, 63.
6. Reich, Ingo & Reis, Marga (2013): Koordination und Subordination. In: Meibauer, Jörg & Steinbach, Markus & Altmann, Hans: Satztypen des Deutschen; De Gruyter; Berlin
7. Reich, Ingo & Reis, Marga (2013): Koordination und Subordination. In: Meibauer, Jörg & Steinbach, Markus & Altmann, Hans: Satztypen des Deutschen; De Gruyter; Berlin
8. Reis, Marga & Angelika Wöllstein (2010): Zur Grammatik (vor allem) konditionaler V1-Gefüge im Deutschen. Zeitschrift für Sprachwissenschaft 29, 111-179
9. Reis, Marga (1993): Satzfügung und kommunikative Gewichtung. In: Wortstellung und Informationsstruktur.- herausgegeben von Marga Reis. Max Niemayer Verlag; Tübingen; 210-236
10. Rooth, M. (1985): Association with Focus. PhD thesis, University of Massachusetts, Amherst, GLSA, Dept. of Linguistics, South College, UM ASS, Amherst, MA 01003.
11. Rooth, M. (1992): Ellipsis redundancy and reduction redundancy. Paper presented at the March 1992 workshop on Ellipsis, University of Stuttgart.
12. Bryant, D. (2006). Koordinationsellipsen im Spracherwerb: Die Verarbeitung potentieller Gapping-Strukturen. Studia grammatica Vol. 64. Berlin: Akademie Verlag.
13. Bertelsmann (1999): Grammatik der deutschen Sprache; Bertelsmanns Lexikon Verlag GmbH, Gütersloh, München, S. 402
14. Gelhausen, Tom (2010): Modellextraktion aus natürlichen Sprachen – Eine Methode zur systematischen Erstellung von Domänenmodellen: Dissertation; Karlsruher Institut für Technologie; Karlsruhe; S. 128.

-
15. Helbig/Buscha (1994): Gerhard Helbig, Joachim Buscha: Deutsche Grammatik. Ein Handbuch für den Ausländerunterricht. 16. Aufl. Leipzig, S. 640.
16. Bonitz, Petra-Kristin: Subjektellipsen in Koordinationsstrukturen. Theoretische Fundierung und empirische Erkenntnisse; Georg-August-Universität Göttingen; 2013, S. 19, 20, 21.
17. Höhle, Tilman N. (1983): Subjektücken in Koordinationen. (http://www.linguistik.uni-tuebingen.de/hoehle/manuskripte/SLF-W5.1_neu.pdf), S. 27. In: Bonitz, Petra-Kristin: Subjektellipsen in Koordinationsstrukturen. Theoretische Fundierung und empirische Erkenntnisse; Georg-August-Universität Göttingen; 2013, S. 19, 20, 21.
18. Fortmann, Christian (2005): Die Lücken im Bild von der Subjektücken-Konstruktion. Linguistische Berichte, 204. S. 448. In Bonitz, Petra-Kristin: Subjektellipsen in Koordinationsstrukturen. Theoretische Fundierung und empirische Erkenntnisse; Georg-August-Universität Göttingen; 2013, S. 19, 20, 21.
19. Konietzko, Andreas: Parallelism and Information Structure: Across- the- board -extraction from coordinate ellipsis. In: Winkler, Susane & Featherstone, Sam (2009): The fruit of empirical linguistics; Vol. 2; Mouton de Gruyter; Berlin; S. 179.
20. Winkler, Susane (2005): Ellipsis and Focus in generative grammar, Mouton de Gruyter, Berlin, S. 191.
21. Kuno, Susumu (1982): Principles of Discourse Deletion. In: Journal of Semantics 1. 61-92.
22. Féry, Caroline & Hartmann, Katharine (2005): The Focus and Prosodic Structure of German Right Node Raising and Gapping, Linguistic Review, S. 13.